

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Einleitung	1
Forschungsbericht	7
1. Zur gegenwärtigen Lage der sozial- und kulturwissenschaftlichen Identitätsforschung	7
2. Identität in der analytischen Philosophie und bei Dieter Henrich	15
3. Von der Epistemologie der Identität zur Hermeneutik des Selbst in der französischen Phänomenologie	24
4. Eriksons Begriff der Ich-Identität und seine Rezeptionsgeschichte	27
5. Theologische Kontexte	32
5.1 Das doppelte Erbe Eriksons	33
5.2 Religiöse Identität zwischen Selbstvertrautheit und Selbstdeutung	37
5.3 Identität im Horizont der Materialdogmatik	40
5.4 Der Identitätsbegriff der Pannenberg'schen Anthropologie	42
5.5 Personalität und Daseinsgewissheit bei Eilert Herms	49
Forschungsbilanz: Fragestellung und Aufbau der Arbeit.	56
I. Der Auftakt der Identitätsdebatte bei Locke und Leibniz.	59
1. John Lockes Ansatz als Prototyp einer analytischen Theorie der Identität	60
1.1 Kriterien epistemologisch gehaltvoller Identitätsaussagen	61
1.2 Die Theorie der personalen Identität	68
1.3 Ertrag und Grenzen der Locke'schen Theorie	81

2. Das substanzmetaphysische Identitätsmodell Gottfried Wilhelm Leibnizens	83
2.1 Die Frage nach der Identität physikalischer Körper (Problemexposition)	84
2.2 Identität und Substanz – zu den identitätstheoretischen Aspekten der Leibniz'schen Substanzmetaphysik	90
2.3 Phänomenale und metaphysische Identität	109
2.4 Personalität und Moralität bei Locke und Leibniz – ein Vergleich	122
Zusammenfassung	126
II. Kants transzendente Grundlegung der Subjektidentität	129
1. Die Deontologisierung der Identität in den Paralogismen	130
1.1 Die Zurückweisung des Substanzmodells	132
1.2 Der Aufbau diachroner Selbst-Identität	140
1.3 Einfachheit und Leerheit des Ich-Gedankens.	144
1.4 Schlussbetrachtung: Selbstbewusstsein und Selbstentzug	148
2. Der funktionale Identitätsbegriff in der transzendentalen Deduktion	153
2.1 Identität und Synthesis	155
2.2 Apperzeption und innerer Sinn	172
Zusammenfassung	182
III. Sozialpsychologische Dimensionen der Identität	185
1. Identität und Selbstbewusstsein bei George Herbert Mead	186
1.1 Wissenschaftstheorie zwischen Pragmatismus und Behaviorismus.	190
1.2 Die Theorie der symbolischen Interaktion.	194
1.3 Reflexivität und Identität	203
1.4 Ein Ausblick auf die Religion	215
2. Identität und Selbstdarstellung	220
2.1 Devianz und Performanz bei Erving Goffman	221
2.2 Lothar Krappmanns Konzept der Balance-Identität	229
Zusammenfassung	239

IV. Identität aus Sicht der Religionssoziologie und Religionspsychologie.	243
1. Die sinntheoretische Vertiefung der Identitätsproblematik in der Religionssoziologie	243
1.1 Die Religionssoziologie Thomas Luckmanns.	246
1.2 Identität, Sinnggebung und Sinnverlust bei Alois Hahn.	257
1.3 Systematischer Ertrag	268
2. Religiosität und Persönlichkeit im Horizont der neueren Religionspsychologie	271
2.1 Strukturgenetische Ansätze	272
2.2 Empirisch-induktive Ansätze	282
2.3 Systematischer Ertrag	297
Zusammenfassung	299
V. Identität und die Symbole des christlichen Glaubens.	303
A. Schöpfung oder der Sinn des Selbst	306
§1 Sich-Gegebensein und Selbsttranszendenz	306
§2 Kontingenz und Providenz	313
B. Die Aporien der Selbstverwirklichung und ihre Überwindung: Sünde und Erlösung.	318
§3 Innerer und äußerer Mensch	318
§4 Die Identität des Sünders	324
§5 Erlösung als mystische Selbstrelativierung	338
C. Eschatologisches Selbstsein zwischen Identitätsverlangen und Selbstentzogenheit	344
§6 Fragmentaritätsbewusstsein und Vollendungssehnsucht	344
§7 Die Dunkelheit des Ich und die andere Nähe Gottes	350
Schluss.	357
Literaturverzeichnis.	363
Personenregister	379
Sachregister	383